

Zukunft Gesundheitsförderung

Lange gesund leben in Österreich!

Bericht zum Bürger:innenrat Ost-Österreich

Freitag, 30.9.2022, 16.00-21.00 und Samstag, 1.10.2022, 9.00-16.30 in Wien



„Obwohl wir alle fremd waren, haben wir rasch Vertrauen zu einander und letztlich auch Konsens gefunden.“

„Es war wirklich Arbeit. Wenn ich die Jugend so sehe, dann habe ich Hoffnung, dass es gut weitergeht.“

„Es gab eine Vielfalt der Meinungen und ich bin guter Dinge, dass die eine oder andere Meldung von uns von den Politiker:innen wahrgenommen wird.“

(einige Teilnehmer:innen des Bürger:innenrates)



**Im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
und der Gesundheit Österreich GmbH**

Vorbereitung und Organisation:

Jakob Weitzer, MSc – Projektkoordinator (BMSGPK)
Kathrin Maier, MSc – Projektmitarbeiterin (BMSGPK)
Drⁱⁿ Irina Vana – Projektleiterin im Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung
(Abteilung des Fonds Gesundes Österreich)/ GÖG
Lisa Schlee, MSc – Projektmitarbeiterin im Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung
(Abteilung des Fonds Gesundes Österreich)/ GÖG
DIⁱⁿ Drⁱⁿ Kerstin Arbter (Büro Arbter, www.arbter.at)
Mag^a Andrea Binder-Zehetner (Public Management)

Fotos:

Personen: Norman Vaughan (bettertogether)
Flips: DIⁱⁿ Drⁱⁿ Kerstin Arbter (Büro Arbter, www.arbter.at)

Moderation:

DIⁱⁿ Drⁱⁿ Kerstin Arbter (Büro Arbter, www.arbter.at)
Mag^a Andrea Binder-Zehetner (Public Management)

Bericht:

DIⁱⁿ Drⁱⁿ Kerstin Arbter (Büro Arbter, www.arbter.at)

Inhaltsverzeichnis

1 Der Anlass: Länger gesund leben in Österreich!	4
2 Der Bürger:innenrat Ost-Österreich	5
2.1 Wer war dabei?	5
2.2 Wie lief der Bürger:innenrat ab?	6
2.3 Die Ergebnisse.....	8
2.3.1 Mit vielfältiger Bewegung und gesunder Ernährung schaffen wir die Basis für viele gesunde Lebensjahre	8
2.3.2 Paradigmenwechsel im Gesundheitssystem und in der Pflege.....	9
2.3.3 Durch Bildung, Aus- und Weiterbildung die Gesundheit verbessern	10
2.3.4 Vorsorge und Therapie psychischer Krankheiten verbessern.....	11
2.3.5 Geistig und sozial aktiv bleiben	12
2.4 Eindrücke vom Bürger:innenrat.....	13
3 Nächste Schritte und Beteiligungs-Möglichkeiten	14

1 Der Anlass: Länger gesund leben in Österreich!

Wir werden in Österreich durchschnittlich recht alt – aber oft tauchen viel zu früh die ersten Beschwerden auf, die unser Wohlbefinden beeinträchtigen.

Der Vergleich mit Schweden zeigt, dass das nicht so sein muss: Menschen in Schweden haben eine ähnlich hohe Lebenserwartung wie Menschen in Österreich, doch sie verbringen im Alter 10 gesunde Lebensjahre mehr. Während Menschen hierzulande in Durchschnitt die letzten 20 Jahre mit gesundheitlichen Einschränkungen leben, sind das in Schweden nur die letzten 10 Jahre.

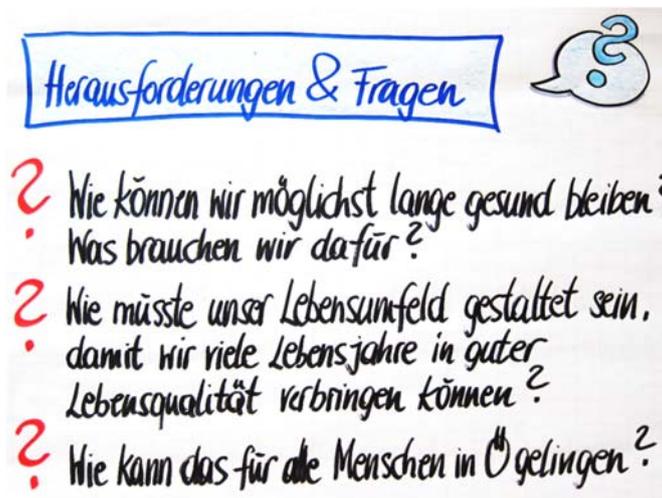
Daher möchte das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) in Zukunft noch mehr für die Förderung von Gesundheit und Lebensqualität aller in Österreich lebenden Menschen tun und nicht erst aktiv werden, wenn Menschen krank geworden sind. Im Rahmen der „Agenda Gesundheitsförderung“ (www.agenda-gesundheitsfoerderung.at) entsteht ein Empfehlungspapier – eine „Roadmap“ – für wirksame Maßnahmen der nächsten 5 Jahre.

Neben dem Fachwissen von Expertinnen und Experten fließen auch vielfältige Erfahrungen von Bürgerinnen und Bürgern ein, damit Alltags-taugliche Maßnahmen erarbeitet werden können, die am tatsächlichen Bedarf der Menschen ansetzen.

Zur Bürger:innenbeteiligung wurden drei regionale Bürger:innenräte durchgeführt:

- einer in West-Österreich für Menschen aus Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Oberösterreich
- einer in Süd-Österreich für Menschen aus Kärnten und der Steiermark und
- einer in Ost-Österreich für Menschen aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland.

Die Leitfragen waren:



Dieser Bericht fasst die Ergebnisse des Bürger:innenrates in Ost-Österreich zusammen.

Die Beiträge aus dem Beteiligungsprozess sind Grundlage für wichtige gesundheitspolitische Entscheidungen für die nächsten 5 Jahre, zum Beispiel für die Entwicklung der Gesundheitsförderungs-Strategie.

2 Der Bürger:innenrat Ost-Österreich

2.1 Wer war dabei?

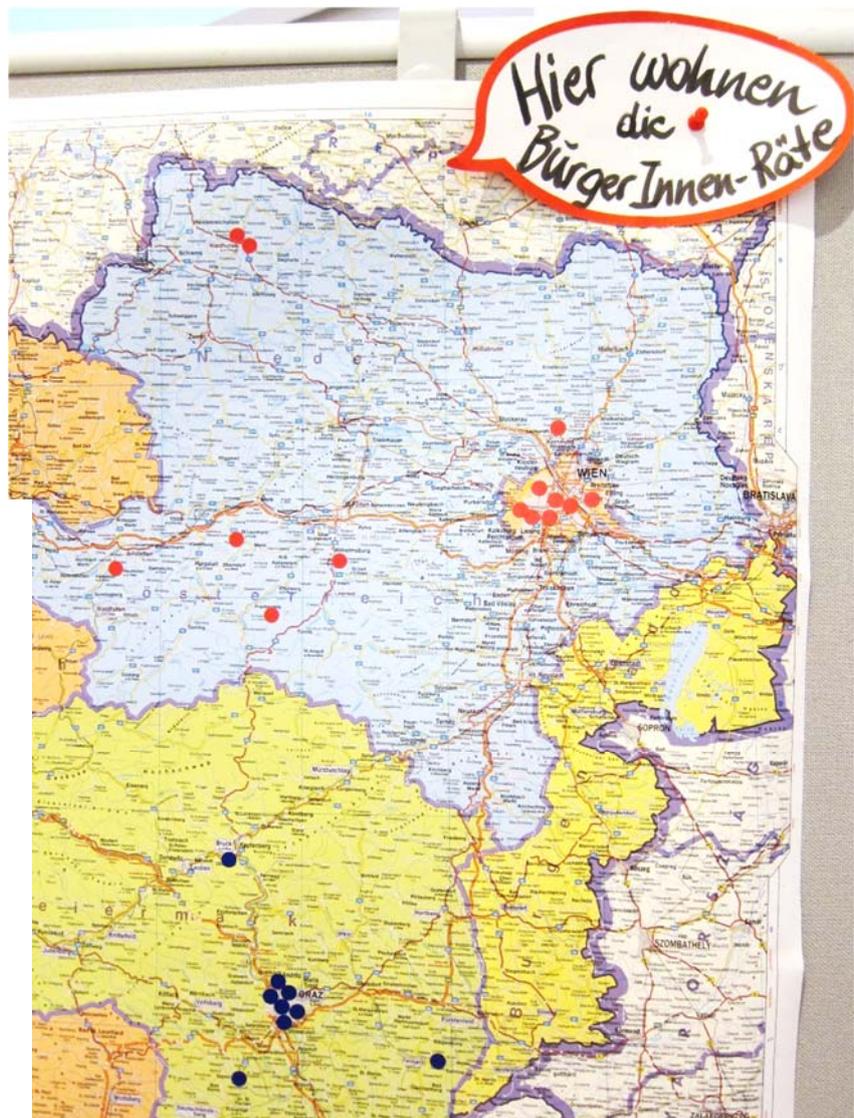
2.160 aus dem zentralen Melderegister des Bundesministeriums für Inneres zufällig ausgewählte Bürger:innen aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland wurden mit einem persönlichen Brief des Gesundheitsministers Johannes Rauch und der Sektionschefin für öffentliche Gesundheit und Gesundheitssystem Dr.in Katharina Reich eingeladen, sich für den Bürger:innenrat zu bewerben.

Ziel war, dass eine möglichst bunt gemischte Gruppe zusammenkommt. Deshalb wurde bei der Zufallsauswahl und bei der Vergabe der Plätze im Bürger:innenrat auf eine ausgewogene Verteilung von Frauen und Männern, von Menschen verschiedener Altersklassen und verschiedenen Bildungsgrades und aus Stadt und Land geachtet.

Letztlich wirkten am Freitag 13 und am Samstag 14 Personen am Bürger:innenrat mit. Sie kamen aus unterschiedlichen Gemeinden aus Ost-Österreich (siehe rote Punkte in der Karte):

Mitgewirkt haben:

Annemarie B.
Atina B.
Sabine C.
Evelyne D.
Daniel D.
Franz G.
Alfred K.
Bettina N.
Anna Lisa P.
Günther R.
Andrea R.
Elia S.
Christa S.
Martin W.



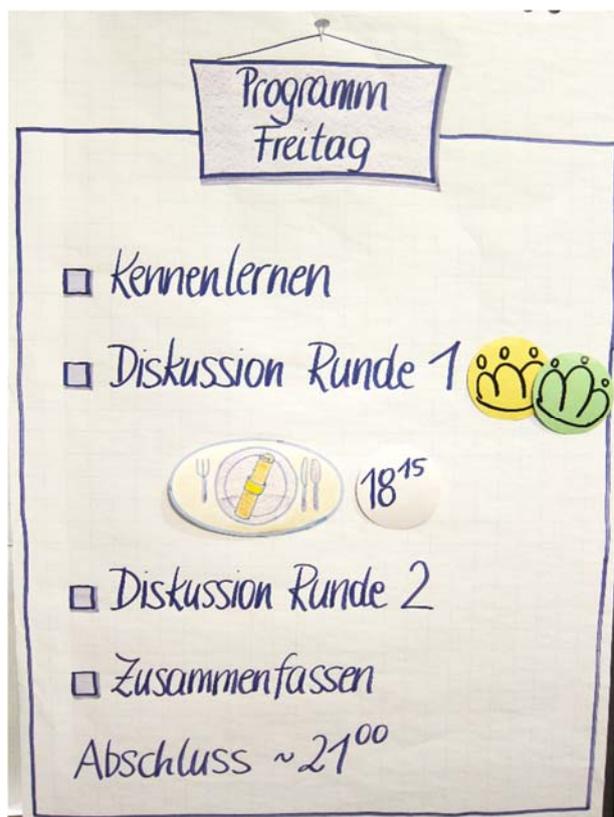
In 1½ Tagen erarbeiteten die Bürger:innenräte Vorschläge für längere Gesundheit und mehr Lebensqualität und Wohlbefinden für alle Menschen in Österreich.

2.2 Wie lief der Bürger:innenrat ab?

Die Bürger:innenräte kamen am Freitag, 30.9.2022 um 16.00 im Albert Schweitzer Haus im 9. Bezirk in Wien zusammen. Die beiden Moderatorinnen erklärten die Aufgabe und das Programm des Bürger:innenrates:

- Die Bürger:innenräte sind eingeladen, ihre persönliche Sicht der Dinge einzubringen und darauf aufbauend gemeinsame Vorschläge für die Zukunft der Gesundheitsförderung zu entwickeln. Sie müssen im Bürger:innenrat nichts entscheiden, tragen mit ihren Empfehlungen aber zu den Entscheidungsgrundlagen für die Politik bei.
- Die Vorschläge werden im Bürger:innen-Café am 11.10.2022 in Wien präsentiert und diskutiert. Danach erarbeiten Mitarbeiter:innen des BMSGPK und der GÖG gemeinsam mit Expert:innen eine „Roadmap“ mit konkreten Maßnahmen zur Gesundheitsförderung für die nächsten fünf Jahre. Die „Roadmap“ ist ein Empfehlungspapier, das die Gesundheitsziele-Vereinbarung, die Gesundheitsförderungsstrategie und das Arbeitsprogramm der Kompetenzzentren informieren wird.

Nach einer Vorstellungsrunde entwickelten die Bürger:innenräte in freien, unbeeinflussten und strukturierten Diskussionen zahlreiche Ideen sowie durchaus langfristige Visionen für längere Gesundheit und mehr Wohlbefinden für alle Menschen in Österreich. Am Samstagnachmittag besuchte die zuständige Abteilungsleiterin im BMSGPK, Frau Mag.^a Judith delle Grazie, die Bürger:innenräte und dankte Ihnen herzlich für Ihre Arbeit. Im Anschluss machten 5 Teilnehmende Video-Interviews zum Bürger:innenrat.





2.3 Die Ergebnisse

2.3.1 Mit vielfältiger Bewegung und gesunder Ernährung schaffen wir die Basis für viele gesunde Lebensjahre

Bewegung

- Mehr Freizeit und sichere Bewegungsräume, damit Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben und sich gesund entwickeln können (Konzept Motopädagogik und Psychomotorik)
- Zugang zu Bewegung, Sport und Freizeitmöglichkeiten auch für Menschen mit besonderem Bedarf
- Bewegung täglich, zwischendurch, abwechslungsreich, lustvoll und gemeinsam
 - z. B. bewegte Pause, tägliche Sportstunde, Spazierpausen in der Arbeit statt Rauchpausen, ...
- Aktive Alltagsmobilität: zu Fuß, mit dem Rad
- Mehr Bewegung in der Natur

Gesunde Ernährung

- Gemeinschaftliches, warmes Essen fördern, Zeit dafür geben statt snacken
- Gesunde Ernährung massiv bewerben, ungesunde Lebensmittel gezielt besteuern – Einnahmen für das Gesundheitswesen nützen; Werbung für ungesunde Lebensmittel stark einschränken
- Speisen in Institutionen aus regionalen, biologischen Lebensmitteln mit der Angabe der Kalorien, der Herkunft, der Zusammensetzung der Lebensmittel; Damit es vermehrt angeboten wird, soll es gefördert werden; wo immer möglich, frisch gekocht.
- Vermittlung der Grund-Kompetenz „Kochen“, um aus Basis-Lebensmitteln etwas Gesundes zu kochen

Mit vielfältiger Bewegung und gesunder Ernährung schaffen wir die Basis für viele gesunde Lebensjahre

L mehr Freizeit und sichere Bewegungsräume, damit Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben können und sich gesund entwickeln können (Konzept Motopädagogik u. Psychomotorik)

L Zugang zu Bewegung, Sport + Freizeitmöglichkeiten für alle Menschen auch für Menschen mit besonderem Bedarf.

L Bewegung täglich, zwischendurch, abwechslungsreich, lustvoll und gemeinsam z.B. bewegte Pause, tägl. Sportstunde, Spazierpausen, in der Arbeit statt ~~smacken~~ Rauchpausen.

L aktive Alltagsmobilität: zu Fuß, mit Rad

L mehr Bewegung in der Natur

L gemeinschaftliches, warmes Essen fördern, Zeit dafür geben statt snacken.

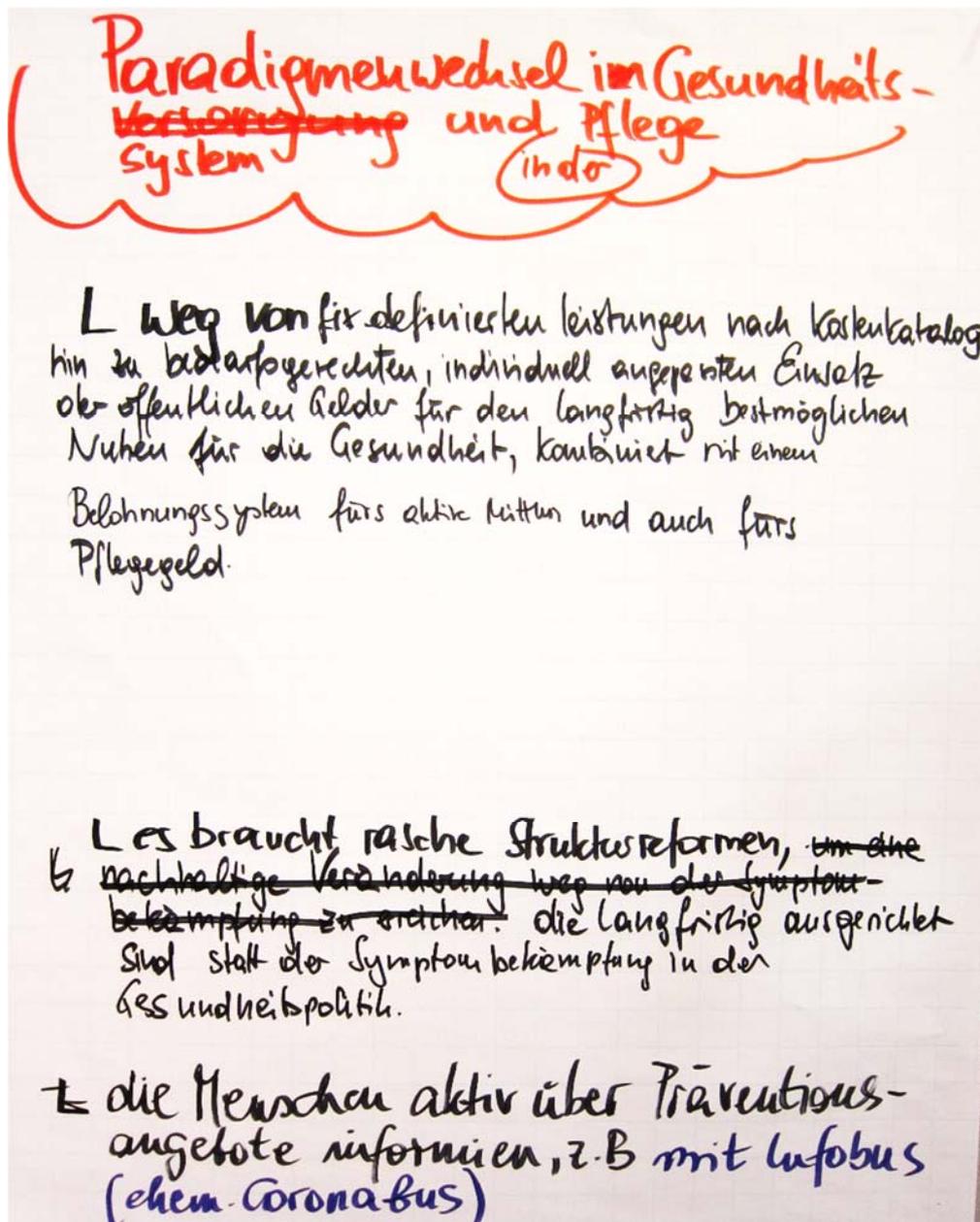
L gesunde Ernährung massiv bewerben. ungesunde Lebensmittel gezielt besteuern. Einnahmen für Gesundheitswesen. Werbung für ungesunde LM stark einschränken.

L Speisen in Institutionen aus regionalen, biologischen Lebensmitteln mit der Angabe der Kalorien, der Herkunft, der Zusammensetzung der Lebensmittel. Damit es vermehrt angeboten wird, soll es gefördert werden. Wo immer möglich frisch gekocht.

L Vermittlung von Grundkompetenz Kochen, um aus Basislebensmitteln etwas Gesundes zu kochen.

2.3.2 Paradigmenwechsel im Gesundheitssystem und in der Pflege

- Weg von fix definierten Leistungen nach Kostenkatalog, hin zu bedarfsgerechtem, individuell angepasstem Einsatz der öffentlichen Gelder für den langfristig bestmöglichen Nutzen für die Gesundheit, kombiniert mit einem Belohnungssystem fürs aktive Mitmachen; auch für das Pflegegeld
- Es braucht rasche Strukturreformen, die langfristig ausgerichtet sind, statt Symptombekämpfung in der Gesundheitspolitik
- Die Menschen aktiv über Präventions-Angebote informieren, z. B. mit Infobus (ehemaliger Coronabus)



2.3.3 Durch Bildung, Aus- und Weiterbildung die Gesundheit verbessern

- Aufklärung über gesundheitsfördernde Maßnahmen und gesundheitsgefährdende Risiken beispielsweise durch Info-Kampagnen
- Lehrplan entrümpeln, um mehr Freizeit zu schaffen und den Druck von den Kindern zu nehmen
- In die Ausbildung der Sozialberufe die Reflexion der eigenen Lebenserfahrungen integrieren
- Ausbildung für Sozialberufe ab 14 Jahren als BHS mit Matura (wie HAK, HTL) als Standard etablieren
- Gesunde Kommunikation lehren und anwenden (gegenseitige Anerkennung, Achtung und Respekt, gewaltfreie Sprache) ein Leben lang, beginnend in Familie, Kindergarten und Schule, ...

Durch Bildung und ^{v. Weiter} Ausbildung die Gesundheit verbessern

L Aufklärung über gesundheitsfördernde Maßnahmen und gesundheitsgefährdende Risiken bspw. durch Infokampagnen.

L Lehrplan entrümpeln, um mehr Freizeit zu schaffen und den Druck von den Kindern zu nehmen.

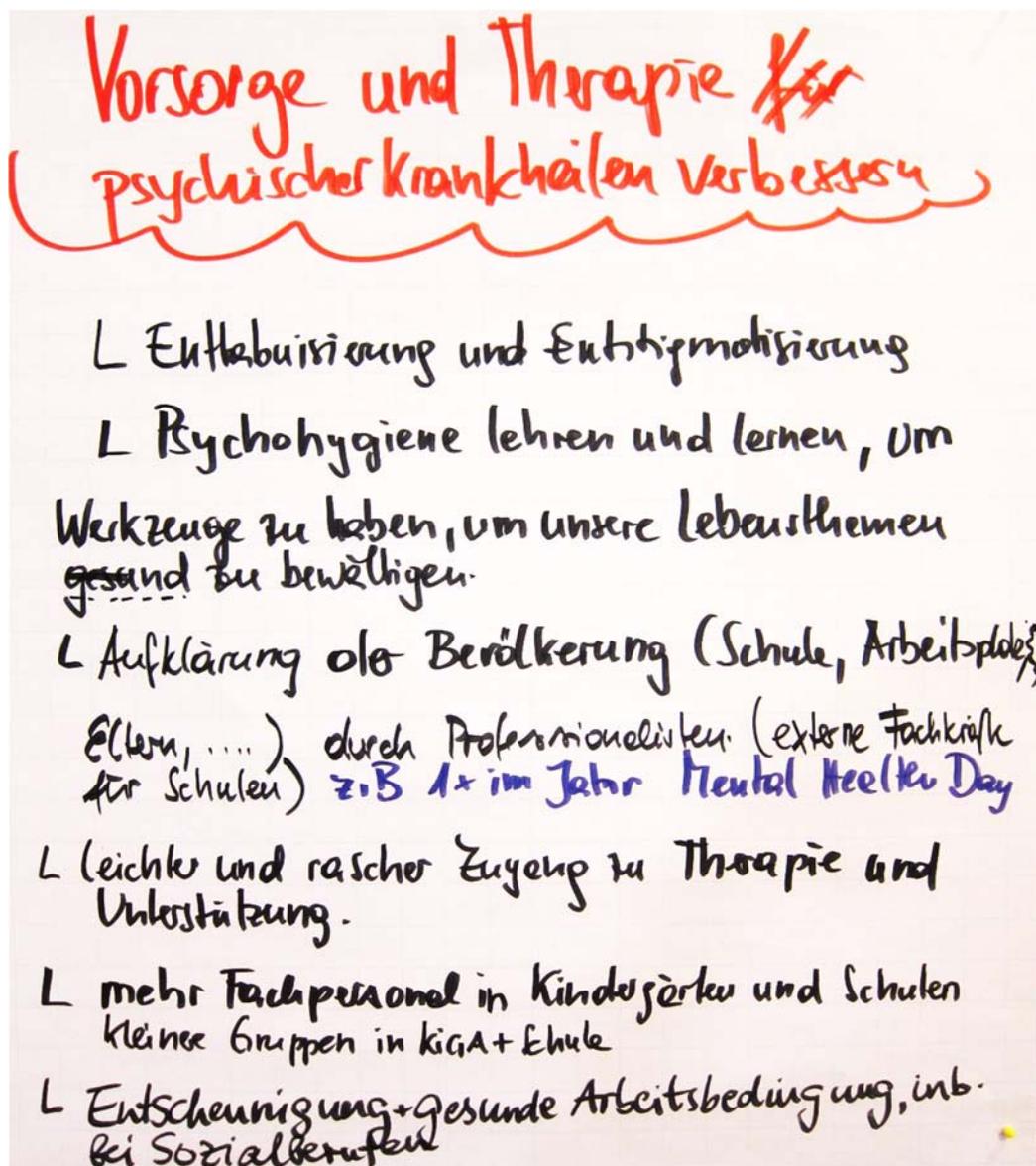
L In die Ausbildung d. Sozialberufe die Reflexion der eigenen Lebenserfahrungen integrieren.

L Ausbildung für Sozialberufe ab 14 Jahren ~~mit~~ als BHS (HAK, HTL) mit Matura als Standard etablieren.

L Gesunde Kommunikation & lehren und anwenden (gegenseitige Anerkennung, Achtung v. Respekt, gewaltfreie Sprache) ein Leben lang, beginnend in Familie, Kindergarten u. Schule,

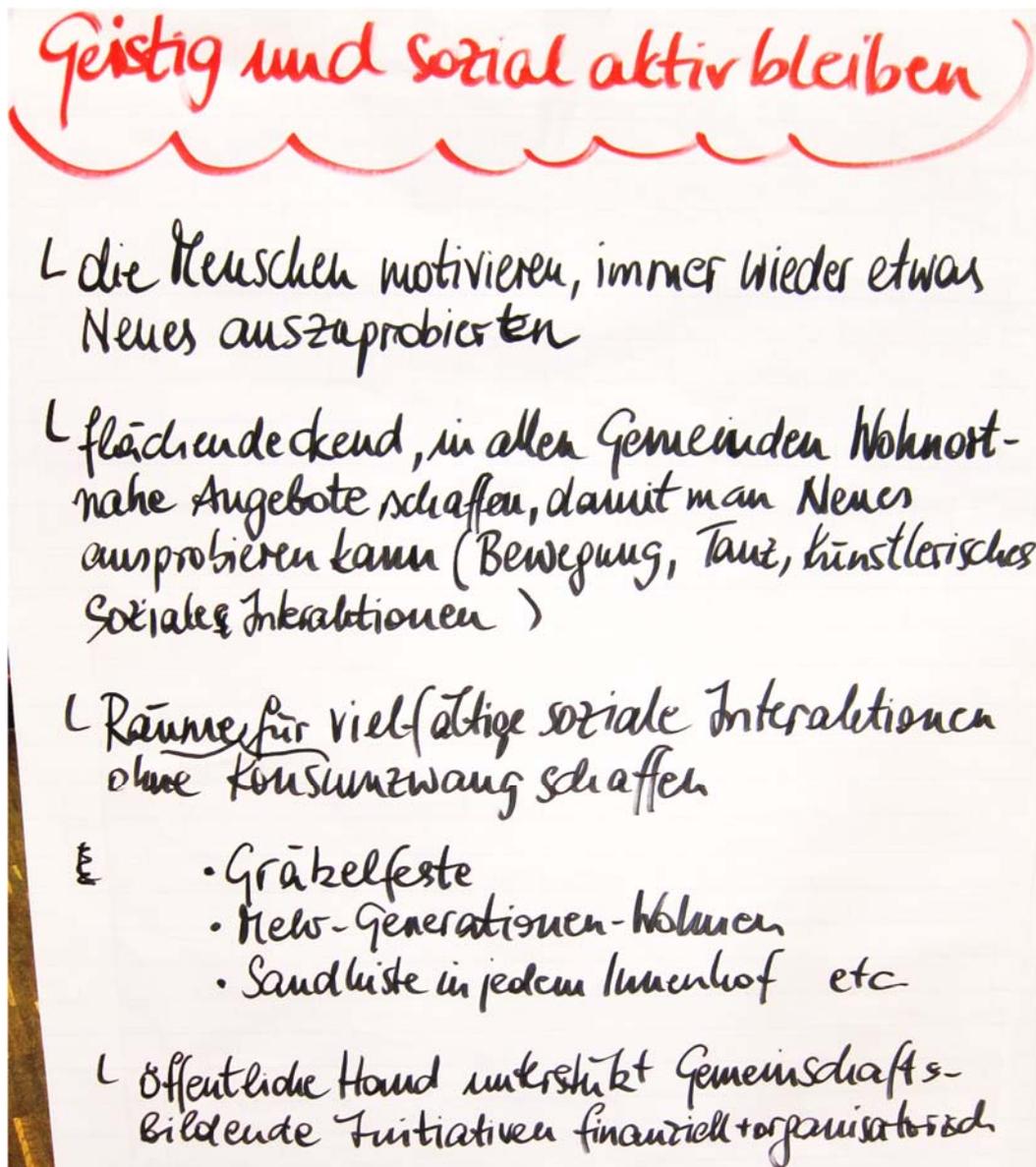
2.3.4 Vorsorge und Therapie psychischer Krankheiten verbessern

- Enttabuisierung und Entstigmatisierung
- Psycho-Hygiene lehren und lernen, um Werkzeuge zu haben, um unsere Lebensthemen gesund zu bewältigen
- Aufklärung der Bevölkerung (Schule, Arbeitsplatz, Eltern, ...) durch Professionalist:innen (externe Fachkräfte für Schulen)
 - z. B. 1x im Jahr „Mental Health Day“
- Leichter und rascher Zugang zu Therapie und Unterstützung
- Mehr Fachpersonal und kleinere Gruppen in Kindergärten und Schulen
- Entschleunigung und gesunde Arbeitsbedingungen, insbesondere in Sozialberufen



2.3.5 Geistig und sozial aktiv bleiben

- Die Menschen motivieren, immer wieder etwas Neues auszuprobieren
- Flächendeckend in allen Gemeinden Wohnort-nahe Angebote schaffen, damit man Neues ausprobieren kann (Bewegung, Tanz, Künstlerisches, soziale Interaktionen, ...)
- Räume ohne Konsum-Zwang schaffen für vielfältige soziale Interaktionen
 - Grätzelfeste
 - Mehr-Generationen-Wohnen
 - Sandkiste in jedem Innenhof
 - etc.
- Öffentliche Hand unterstützt Gemeinschafts-bildende Initiativen finanziell und organisatorisch



2.4 Eindrücke vom Bürger:innenrat

Statements der Teilnehmenden nach dem
1. Tag zur Frage

„Wie war der Bürger:innenrat für Euch bis jetzt?“

Vielfalt + gute Methode	Spannend
Selbst aufschlussreich	Bereichernd
Selbst interessant interaktiv mündwappig	interessant, horizont-erweiternd
aus eigenen Perspektive austreten	unerwartet
z.T. Detail- versehen	ganz gut
Viele Aspekte	Förderung der Gruppendynamik
beweich + dicht	



Die besonderen Momente oder Erkenntnisse des Bürger:innenrates aus Sicht der Teilnehmenden nach dem 2. Tag

- „Unterschiedliche Generationen haben unterschiedliche Bedürfnisse: während für ältere Menschen Gesundheit und Pflege wichtige Themen sind, sind es für die Jüngeren eher Entschleunigung und der Umgang mit Sozialen Medien.“
- „Es ist schön, alle kennengelernt zu haben und dass wir uns gemeinsam Gedanken gemacht haben. Die Moderatorinnen waren super.“
- „Es war eine gute Mischung der Personen. Es hat richtig gepasst.“
- „Sehr unterschiedliche Menschen haben sehr viel weitergebracht. Es war ein hartes Stück Arbeit.“
- „Es war konstruktives Arbeiten. Das Zuhören ist gelungen. Es wurde nichts abgewertet und alle waren sehr bemüht. Es hat mir Spaß gemacht. Ich danke auch für die gute Moderation.“
- „Es war kooperatives Arbeiten. Durch das Umformulieren ist es gut gelungen, alles zu erfassen. Es war interessant zu sehen, was alle einbringen.“
- „Danke für die aufmerksame Moderation. Es gab eine Vielfalt der Meinungen und ich bin guter Dinge, dass die eine oder andere Meldung von uns von den Politiker:innen wahrgenommen wird.“
- „Viele unterschiedliche Menschen haben teilgenommen. Da sieht man, wie groß und vernetzt das Thema ist und aus welcher unterschiedlichen Perspektiven das Thema gesehen werden kann.“

- „Die Vielfalt der Personen hat mir gut gefallen und alle waren sehr bemüht ein gemeinsames Ziel zu erreichen.“
- „Die Akzeptanz in der Runde war sehr groß. Es gab Ähnliches und Einwände, aber wir haben zusammengefunden.“
- „Obwohl wir alle fremd waren, haben wir rasch Vertrauen zu einander und letztlich auch Konsens gefunden.“
- „Ich bin total erledigt. Es war wirklich Arbeit. Wir waren eine friedliche Gruppe. Wenn ich die Jugend so sehe, dann habe ich Hoffnung, dass es gut weitergeht.“

3 Nächste Schritte und Beteiligungs-Möglichkeiten

- Der Bericht zum Bürger:innenrat wird an das BMSGPK und die GÖG übergeben, damit diese die Vorschläge bei der Erstellung der „Roadmap“ zur Zukunft der Gesundheitsförderung berücksichtigen können. Außerdem wird der Bericht auf der Beteiligungs-Plattform www.beteiligung.agenda-gesundheitsfoerderung.at veröffentlicht.
- Im Bürger:innen-Café am 11.10.22 stellen die Bürger:innenräte ihre Vorschläge dem BMSGPK, der GÖG, Expert:innen aus anderen Ministerien, der Sozialversicherung, aus Gemeinden, Interessenvertretungen, karitativen Hilfsorganisationen und Selbsthilfe-Organisationen sowie anderen interessierten Bürger:innen vor und sie diskutieren darüber.
- Im digitalen Bürger:innen-Café unter www.beteiligung.agenda-gesundheitsfoerderung.at können alle Interessierten die Ergebnisse der Bürger:innenräte kommentieren (offen bis 25.10.22).
- Beim Forum „Zukunft Gesundheitsförderung“ am 12.10.22 erarbeiten Expert:innen auf Basis der Ergebnisse der Bürger:innenbeteiligung konkrete Maßnahmen für die „Roadmap“ zur Gesundheitsförderung. Die Bürger:innenräte können daran mitwirken.
- Darauf aufbauend erstellt ein Redaktionsteam aus Expert:innen, die bei den Gesundheitszielen involviert sind, ein Empfehlungspapier für wirksame Maßnahmen im Bereich der Gesundheitsförderung.
- Der Gesundheitsminister entscheidet letztlich über die Maßnahmen, die in den nächsten fünf Jahren umgesetzt werden.
- Entscheidungen werden auch auf der Beteiligungsplattform www.beteiligung.agenda-gesundheitsfoerderung.at publiziert.
- Die Bürger:innenräte bekommen Rückmeldungen, wie ihre Beiträge in der Roadmap berücksichtigt wurden und wie ihre Vorschläge umgesetzt werden.

Informationen zum Strategieprozess Zukunft Gesundheitsförderung:

- https://agenda-gesundheitsfoerderung.at/kozug/strategieprozess_kozug

Herr Bundesminister Johannes Rauch und Frau Sektionschefin Dr.in Katharina Reich danken allen Teilnehmenden herzlich für ihr engagiertes Mitwirken!